



Report Familienergänzende Kinderbetreuung 2008

Leistungen 2007

Zürich, 5. Juni 2008

Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Sozialdepartement
Zentrale Verwaltung
Verwaltungszentrum Werd
Werdstrasse 75
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 61 11
Fax 044 291 09 89
www.stadt-zuerich.ch/sd
kontraktmanagement.sd@zuerich.ch

Verfasser/in

Thomas Aengenheister
Edith Roos-Suter
Bea Troxler

Datenaufbereitung

Bruno Krummenacher

Inhalt

1	Das Wichtigste in Kürze	4
2	Die Kennzahlen auf einen Blick	5
3	Entwicklungen in der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Zürich	6
3.1	Versorgung und Bedarfsplanung	6
3.2	Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich	8
3.3	Anlaufstelle für private Trägerschaften	9
3.4	Mehrkosten der Ausbildung Fachperson Betreuung	9
4	Ergebnisse Leistungseinkauf subventionierte und städtische Kindertagesstätten	10
4.1	Finanzen	10
4.2	Überblick subventionierte Betreuungsplätze	11
4.3	Massnahmeplan 2007 bis 2010	13
4.4	Frühförderung	14
4.5	Struktureller und betriebswirtschaftlicher Faktor für Kitas	14
4.6	Ergebnisse Reporting 2007	14
5	Informationen und Links zum Frühbereich	17

1 Das Wichtigste in Kürze

Versorgung	<p>Ende Jahr stehen in 199 Kitas 5'218 Betreuungsplätze zur Verfügung. Das sind 987 Plätze mehr als im Vorjahr. Der Angebotsausbau um 23 % und die Tendenz zu einer stärkeren Teilzeitbelegung der Plätze führt zu einem Anstieg des Versorgungsgrads von 38 auf 48 %. Für fast jedes zweite Kind im Vorschulalter und für fast jeden dritten Säugling steht ein Betreuungsplatz in einer Kita zur Verfügung. Das Sozialdepartement subventioniert mit 2'046 Plätzen in 147 privaten und 10 selbst geführten Kitas 39 % des Gesamtangebots.</p>
Nachfrage	<p>Die Informationsplattform für Kinderbetreuung ermöglicht kleinräumige Auswertungen darüber, wo Kitas freie Plätze melden. In einigen Gebieten scheint das Angebot genügend gross zu sein, damit der Markt zu spielen beginnen kann. Vielerorts übersteigt die Nachfrage aber noch immer das Angebot. Darauf deutet auch das anhaltende Interesse von privaten Trägerschaften hin, neue Einrichtungen zu gründen.</p>
Tendenzen	<p>Dank neuer Betreuungsmodelle, einem vom Sozialdepartement herausgegebenen Leitfadens für deren Umsetzung und der Flexibilität der Trägerschaften konnten überproportional viele Säuglingsplätze geschaffen werden. Der Trend zur Schaffung grösserer Einrichtungen und zum Ausbau des Angebots bestehender Trägerschaften hält an. Der Anteil der Kitas, die einen Teil ihrer Betreuungsplätze subventioniert anbieten, ist im Steigen begriffen. Die geplante Erhöhung des Normbeitrags wird diese Tendenz verstärken und die grosszügigere Vergabe der subventionierten Betreuungsplätze durch die Trägerschaften fördern.</p>
Finanzen	<p>Die Kitas in der Stadt Zürich generieren einen Umsatz von schätzungsweise Fr. 112 Mio. Die Stadt Zürich erhöhte den Rahmenkredit für die familienergänzende Kinderbetreuung von Fr. 25 Mio. auf Fr. 31.1 Mio.</p>
Verordnung	<p>Die neue Verordnung regelt die Ausrichtung der Subventionen und die Festlegung der Elternbeiträge für die familienergänzende Betreuung von Kindern im Säuglingsalter bis zum Abschluss der Volksschule. Sie wird voraussichtlich per 1.1.2009 in Kraft treten.</p>
Massnahmeplan	<p>Bereits 5 Anlaufstellen informieren Eltern über das Angebot an Kinderbetreuung im Quartier und tragen zur Entwicklung und zum Ausbau vielfältiger Betreuungsmöglichkeiten bei. Ein neues Eltern- und Kindzentrum dient als Begegnungszentrum für Familien und bietet günstige Kinderbetreuung, Kurse und die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen. Die Informationsplattform Kinderbetreuung informiert aktuell über das Betreuungsangebot für Kinder im Vorschulalter: www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung</p>

2 Die Kennzahlen auf einen Blick

		ganze Stadt			
		Stichtag 31.12.			
		2007	2006	2005	2004
Anzahl Kitas	7	199	171	157	148
Anzahl Betreuungsplätze	7	5'218	4'231	3'899	3'642
Anzahl private Kitas mit Kontrakt	8	147	121	110	104
Anzahl Betreuungsplätze private Kitas mit Kontrakt	8	3'742	2'939	2'630	2'444
davon subventionierte Betreuungsplätze	12	1'786	1'599	1'506	1'478
Anzahl städtische Kitas	8	10	10	10	10
Anzahl Betreuungsplätze in städtischen Kitas	8	260*	260*	310	306
Anzahl Kitas ohne Kontrakt	8	42	40	38	34
Anzahl Betreuungsplätze Kitas ohne Kontrakt	8	1'216	1'032	959	892
Versorgungsgrad	9	48%	38%	34%	32%
Subventionen Stadt Zürich in Mio. Fr.	11	35.4	30.7	31.7	31.4
Elternbeiträge (Schätzung) in Mio. Fr.	8	76.3	67.7	63.7	58.6
Umsatz (Schätzung) in Mio. Fr.	8	111.7	98.4	95.4	90.0

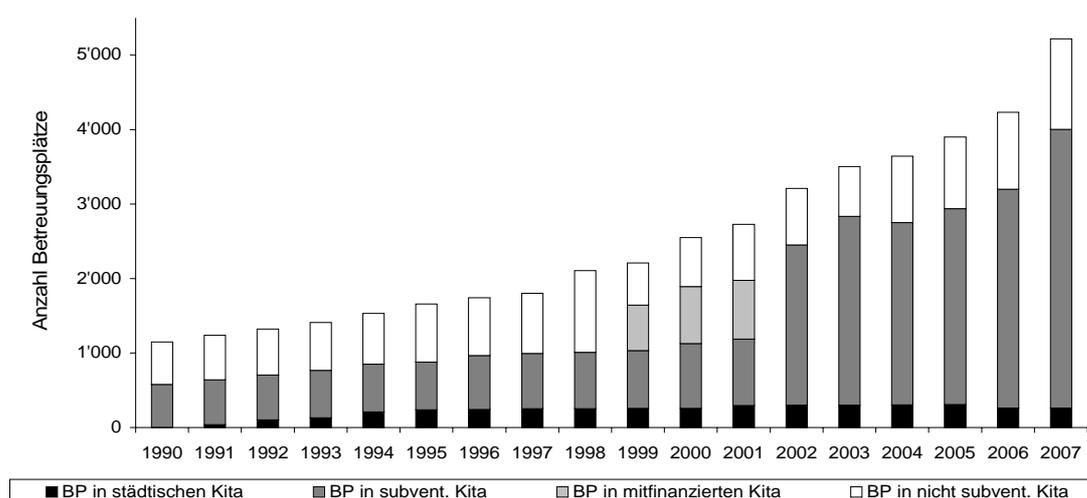
* Die Reduktion um 50 Plätze bei den städtischen Kitas beruht darauf, dass die Krisenintervention und die Hortplätze ab 2006 korrekterweise nicht mehr enthalten sind. Auf Empfehlung der Finanzkontrolle hat man diese neu von den Kitas kostenmässig abgegrenzt, da es sich um stationäre bzw. zusätzliche Angebote handelt.

3 Entwicklungen in der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Zürich

3.1 Versorgung und Bedarfsplanung

Ende 2007 werden in der Stadt Zürich in 199 Kitas 5'218 Betreuungsplätze angeboten, das sind 987 zusätzliche Plätze gegenüber dem Vorjahr. 87 % der zusätzlichen Plätze sind in 28 neuen Kitas geschaffen worden, die restlichen durch den Ausbau in 27 bestehenden Kitas.

Grafik 1: Gesamtentwicklung Anzahl Betreuungsplätze 1990-2007



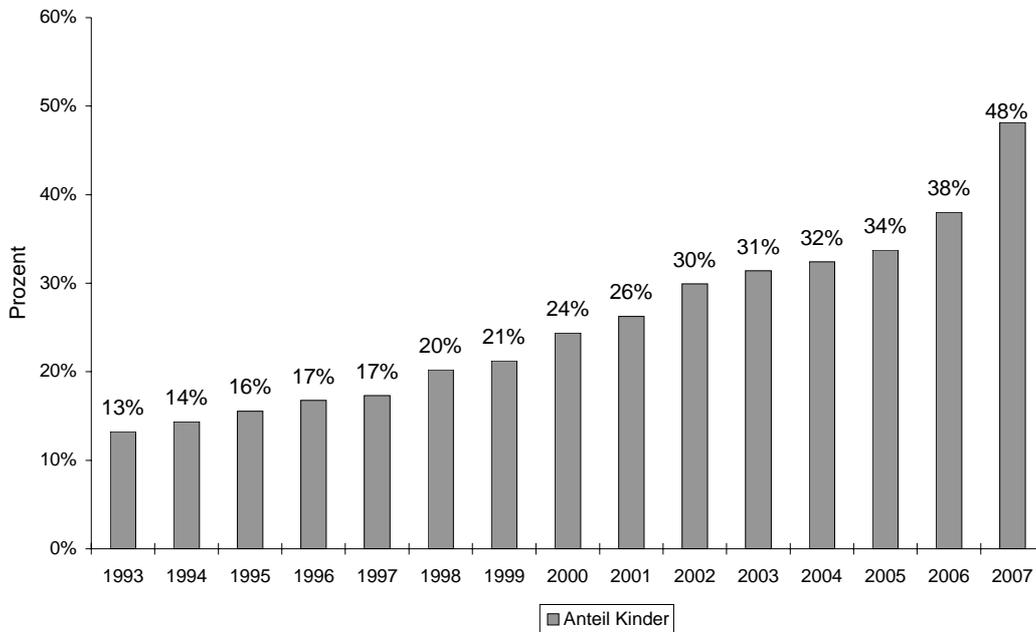
Die Anstrengungen des Sozialdepartements zugunsten eines qualitativen und quantitativen Ausbaus der Säuglingsbetreuung, aber auch die Bereitschaft der Trägerschaften, auf die steigende Nachfrage flexibel zu reagieren, zeigen erfreuliche Resultate. Gut 300 der zusätzlichen Plätze stehen für Säuglinge zur Verfügung. Dabei haben die bestehenden Kitas überdurchschnittlich viele zusätzliche Säuglingsplätze geschaffen. Mit diesem Ausbau wird bei den Säuglingsplätzen ein Versorgungsgrad von 32 % erreicht – fast für jeden dritten Säugling bis 12 Monate steht ein Betreuungsplatz in einer Kita zur Verfügung.

In den letzten Jahren ist die Anzahl Kinder gestiegen, die sich einen Betreuungsplatz teilen. Durch das Zusammenwirken von erneut starkem Ausbau und grösserer Anzahl Kinder pro Betreuungsplatz ist der Versorgungsgrad markant von 38 % auf 48 % angestiegen – es stehen innerhalb nur eines Jahres für über 2'100 zusätzliche Kinder Betreuungsplätze zur Verfügung, über 700 davon für Säuglinge. Damit liegt die Stadt Zürich wie bisher in der deutschen Schweiz an der Spitze.

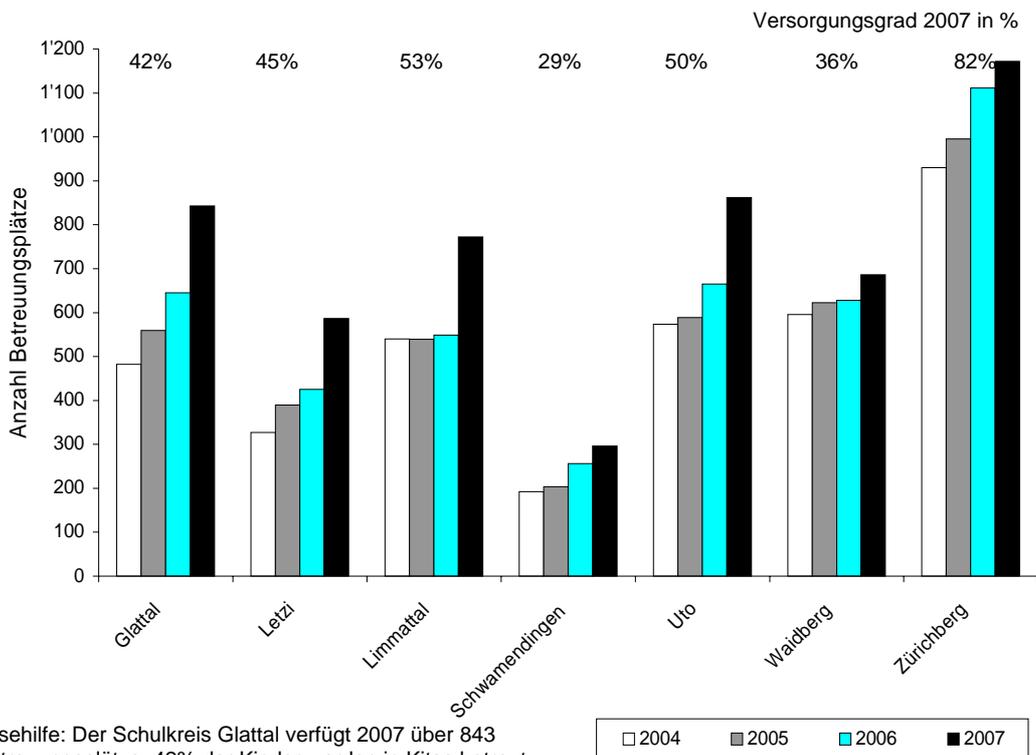
Der tatsächliche Versorgungsgrad dürfte allerdings etwas tiefer sein als die berechnete Zahl. Ein Teil der nicht subventionierten Plätze wird nämlich von Kindern belegt, deren Eltern nicht in der Stadt Zürich wohnen. Zurzeit ist es nicht möglich

abzuschätzen, wie hoch dieser Anteil ist, da dem Sozialdepartement nur Daten über die subventionierten Plätze vorliegen.

Grafik 2: Verhältnis Kinder in Kitas zur Gesamtzahl Vorschulkinder



Grafik 3: Betreuungsplätze und Versorgungsgrad pro Schulkreis



Lesehilfe: Der Schulkreis Glattal verfügt 2007 über 843 Betreuungsplätze. 42% der Kinder werden in Kitas betreut.

In den Schulkreisen Glattal, Letzi, Uto und Limmattal erfolgte ein Ausbau des Angebots um 31 bis 41 %, was zu einem Versorgungsgrad zwischen 42 und 53 % in diesen Gebieten führte. In den Schulkreisen Zürichberg, Waidberg und Schwamendingen war der Ausbau mit 7 bis 16 % deutlich geringer. Während der Schulkreis Zürichberg mit 82 % bereits sehr gut versorgt ist, bleiben die Schulkreise Schwamendingen (29 %) und Waidberg (36 %) unterdurchschnittlich versorgt, wobei hier auf Quartierebene deutliche Unterschiede feststellbar sind.

Der stärkste Ausbau ist mit 147 % im Quartier Langstrasse zu verzeichnen. Daneben ist in den Quartieren Affoltern (88 %), Enge (75 %), Werd (65 %), Saatlen (63 %) und Alt-Wiedikon (62 %) ein grosser Ausbau erfolgt. Die hohen Versorgungsgrade der Quartiere Langstrasse (98 %), Alt-Wiedikon (82 %) und Enge (67 %) deuten darauf hin, dass in diesen Quartieren der Ausbau auch zugunsten von Kindern aus anderen Gebieten innerhalb und ausserhalb der Stadt Zürich erfolgt ist. Dagegen sind die Quartiere Affoltern und Saatlen trotz starkem Ausbau mit 27 bzw. 31 % noch immer unterdurchschnittlich versorgt. In den Quartieren Leimbach (0 %), Hirzenbach (4 %), Unterstrass (11 %), Witikon (19 %), Sihlfeld (26 %) und Affoltern (27 %) liegt der Versorgungsgrad unter 30 %. Die Gründe dafür sind verschieden und wirken meist in Verbindung miteinander: In diesen Gebieten wohnen viele Eltern mit wenig Ressourcen zur Selbsthilfe, die Raumressourcen sind knapp oder gut versorgte Gebiete mit Zentrums- oder Arbeitsplatzfunktion sind schnell und einfach erreichbar. Dazu kommt, dass ein Teil der privaten Trägerschaften Gebiete mit sehr gut verdienenden Eltern bei der Standortwahl bevorzugt. Mit der Realisierung zusätzlich geplanter Kita-Plätze wird der Versorgungsgrad in Affoltern ansteigen. Der hohe Versorgungsgrad in den Quartieren Hochschulen (1073 %), City (593 %), Lindenhof (271 %), Weinegg (253 %), Escher Wyss (194 %) und Rathaus (137 %) zeigt die Bedeutung der Kitas in diesen Quartieren für die arbeitsplatznahe Versorgung mit Betreuungsplätzen.

Durch die aktive Bewirtschaftung der neuen Informationsplattform für Kinderbetreuung stehen erstmals zuverlässige und aktuelle Angaben über Kitas mit freien Plätzen zur Verfügung. Die Kitas beweisen mit ihrer Teilnahme, dass ihnen die Information der Eltern wichtig ist und ziehen aus der Plattform gleichzeitig Nutzen zugunsten der Auslastung ihres Angebotes. Am meisten Kitas mit freien Plätzen gibt es in den Kreisen 9 und 11 sowie im Quartier Höngg. Zu einem grossen Teil kann dies damit erklärt werden, dass in diesen Gebieten der Aufbau der Gruppen in neuen Kitas noch nicht abgeschlossen ist. In Oerlikon scheint jedoch mit einem Ausbau von nur 19 % und einem Versorgungsgrad von 74 % das Marktpotenzial trotz neuer Wohngebiete und grosser Arbeitgeber zurzeit ausgeschöpft zu sein.

3.2 Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich

Mit der Verordnung wird die Berechnung der Elternbeiträge vereinfacht. Neu wird das Finanzierungsmodell für Kitas auch vom Schul- und Sportdepartement für die Betreuung in privaten Horten angewendet.

Die Elternbeitragsberechnung wird für das Sozialdepartement und das Schul- und Sportdepartement in einem gemeinsamen Kompetenzzentrum im Schul- und Sportdepartement durchgeführt. Eltern von Kindern im Vorschul- und Schulalter haben damit nur noch eine Ansprechstelle für die Festlegung ihres massgebenden individuellen Beitragsfaktors. Im Gegenzug übernimmt das Kontraktmanagement

des Sozialdepartements das Contracting mit privaten Horten, wobei das Schul- und Sportdepartement aufgrund der eigenen Angebotslücken den Bedarf festlegt.

Die Auswirkungen der neuen Berechnungsart auf die Höhe der Elternbeiträge sind im Vorschulbereich klein. Der Wegfall des Kinderrabattes wird durch höhere Abzüge und durch eine flachere Abschöpfungskurve mehr als kompensiert. Die meisten Elternbeiträge werden deshalb etwas geringer sein als bisher.

Die Inkraftsetzung der Verordnung ist auf den 1.1.2009 vorgesehen.

3.3 Anlaufstelle für private Trägerschaften

Die Anlaufstelle für private Trägerschaften – die Nachfolgerin der aufgelösten Kontaktstelle zur Gründung von Kindertagesstätten Konkita – nahm Anfang Juli 2007 ihre Arbeit auf. Das Angebot richtet sich an Trägerschaften, die Informationen zum Aufbau bzw. zur bedarfsgerechten qualitativen und quantitativen Weiterentwicklung ihres sozialen Angebotes haben wollen.

Die meisten Anfragen betrafen Kita-Neugründungen sowie Fragen zu nicht bewilligungspflichtigen Angeboten wie Spielgruppen und Chinderhütetis. Vereinzelt informierten sich Kitas zu pädagogischen Konzepten, Finanzen und Personalfragen. Bis auf wenige Ausnahmen waren alle Träger aus der Stadt Zürich.

Der Bekanntheitsgrad der neuen Anlaufstelle steigt stetig, und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen wie Vitamin B, der Verband Kindertagesstätten der Schweiz Kitas, Fachstelle für Selbständigerwerbende funktioniert immer besser. Die Beratenen schätzen die umfassenden Informationen und die Hilfestellungen, vor allem auch deshalb, weil das Handbuch zum Aufbau von Kitas seit Herbst 2007 vergriffen ist.

3.4 Mehrkosten der Ausbildung Fachperson Betreuung

Durch die neue Ausbildung zur Fachperson Betreuung entstehen den Kitas Mehrkosten. Einerseits besuchen die Auszubildenden einen zusätzlichen Halbtage die Schule und können dadurch in geringerem Ausmass für die Betreuung eingesetzt werden, andererseits ist die Begleitung der Lernenden anspruchsvoller geworden.

Das Sozialdepartement übernimmt einen Teil dieser Mehrkosten in Form einer Prämie für bestandene Lehrabschlussprüfungen. Die Prämie wird an die Kitas ausbezahlt für ihre Lernenden, die den Abschluss an einer kantonalen Schule gemacht haben.

4 Ergebnisse Leistungseinkauf subventionierte und städtische Kindertagesstätten

4.1 Finanzen

Der Gemeinderat erhöhte den Rahmenkredit für die familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulalter von Fr. 25 Mio. auf Fr. 31.1 Mio. Diese Erhöhung war jedoch wie in den vergangenen Jahren unterproportional im Vergleich mit dem Zuwachs an Betreuungsplätzen.

Das Sozialdepartement leistete Fr. 35.4 Mio. an die Kosten der subventionierten Betreuungsplätze (städtische Kitas Fr. 6.2 Mio., private Kitas Fr. 29.2 Mio.). Für Projekte im Rahmen des Massnahmeplans Kinderbetreuung wurden Fr. 0.9 Mio. verwendet, was zu Gesamtkosten von Fr. 49.8 Mio. für die Kinderbetreuung führte. Dazu kommen Kosten in der Höhe von Fr. 0.9 Mio. für die Betreuung in Tagesfamilien, die nicht Gegenstand dieses Reports ist.

Die Beteiligung der Eltern an den Kosten der subventionierten und städtischen Kitas ist um 1 % auf 27 % gesunken. Diese Reduktion ist auf die um 3 % tieferen Elternbeiträge in den städtischen Kitas zurückzuführen, die weniger Plätze zum Maximaltarif angeboten haben.

Nur 88 % der vom Sozialdepartement zugesicherten subventionierten Plätze wurden an die Eltern vergeben, obwohl das Sozialdepartement die Kitas mehrmals um eine grosszügige Vergabe gebeten hat. Gleichzeitig haben sich vermehrt Eltern beim Sozialdepartement gemeldet, die keinen subventionierten Betreuungsplatz erhalten haben, obwohl sie die Anforderungen gemäss Elternbeitragsreglement erfüllt haben. In den meisten Fällen konnte das Sozialdepartement zu einem subventionierten Betreuungsplatz verhelfen.

Die Zurückhaltung der Kitas bei der Vergabe kann damit erklärt werden, dass der subventionierte Beitragssatz gemäss Finanzierungsmodell knapp kalkuliert ist und seit 2004 nicht mehr angehoben wurde. Das Sozialdepartement schlägt deshalb die Gewährung eines Teuerungsausgleichs und die Abgeltung von Mehrkosten im Zusammenhang mit der neuen Ausbildung zur Fachperson Betreuung vor.

Zurzeit lässt das Bundesamt für Sozialversicherungen einen nationalen Vergleich der Betreuungskosten in Kitas durchführen. Grundlage sind nicht ausgerichtete Subventionen, sondern tatsächlich in den Einrichtungen anfallende Kosten. Mit Informationen aus diesem Vergleich kann das gegenwärtige Finanzierungsmodell für private subventionierte Kitas in Zürich überprüft werden.

Tabelle 1: Entwicklung der Kontraktsumme

	Total 2004 Fr. in Mio.	%	Total 2005 Fr. in Mio.	%	Total 2006 Fr. in Mio.	%	Total 2007 Fr. in Mio.	%
Kosten der subventionierten Betreuungsplätze der privaten Kitas	34.120		34.507		34.802		40.611	
Elternbeiträge	9.779	29%	9.800	28%	9.792	28%	11.412	28%
Subvention Sozialdepartement	24.341	71%	24.707	72%	25.010	72%	29.199	72%
Kosten Massnahmeplan							0.915	

Kosten der städtischen Kitas	10.041		9.831		8.039		8.313	
Elternbeiträge	2.933	29%	2.769	28%	2.312	29%	2.129	26%
Nettokosten	7.108	71%	7.062	72%	5.727	71%	6.184	74%

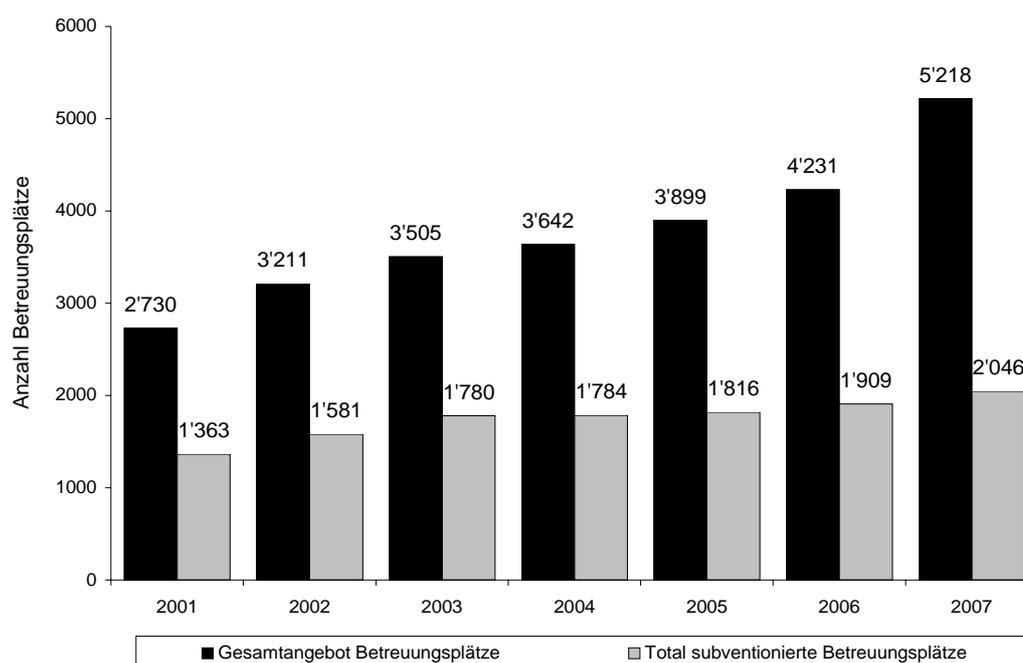
TOTAL Kosten (inkl. Massnahmeplan)	44.165		44.338		42.841		49.839	
TOTAL Elternbeiträge	12.712	29%	12.569	28%	12.104	28%	13.541	27%
TOTAL Nettobeitrag (inkl. Massnahmeplan)	31.453	71%	31.769	72%	30.737	72%	36.298	73%

Die Aufwandminderung der Kosten der städtischen Kitas beruht darauf, dass die Krisenintervention und die Hortplätze ab 2006 korrekterweise nicht mehr enthalten sind. Auf Empfehlung der Finanzkontrolle hat man diese neu von den Kitas kostenmässig abgegrenzt, da es sich um stationäre bzw. zusätzliche Angebote handelt.

4.2 Überblick subventionierte Betreuungsplätze

4.2.1 Entwicklung der subventionierten Betreuungsplätze

Grafik 4: Anzahl subventionierte Betreuungsplätze 2001 bis 2007



Im Jahr 2007 wurden 137 Betreuungsplätze mehr subventioniert als im Vorjahr.

Der prozentuale Anteil subventionierter Plätze am Gesamtangebot verringert sich laufend und beträgt nur noch 39 %, was mit dem Engagement von Arbeitgebern, der Nutzung des städtischen Angebotes durch Pendler sowie durch eine grosse Nachfrage von einkommensstarken Eltern und damit dem Ausbau an nicht subventionierten Plätzen zu erklären ist. Ende Jahr kommen 3'400 Kinder in städtischen und privaten Kitas in den Genuss eines subventionierten Platzes, das sind über 500 Kinder mehr als Ende 2006.

4.2.2 Regionale Verteilung der subventionierten Betreuungsplätze

Grafik 5: Anteil subventionierte Betreuungsplätze am Angebot pro Schulkreis

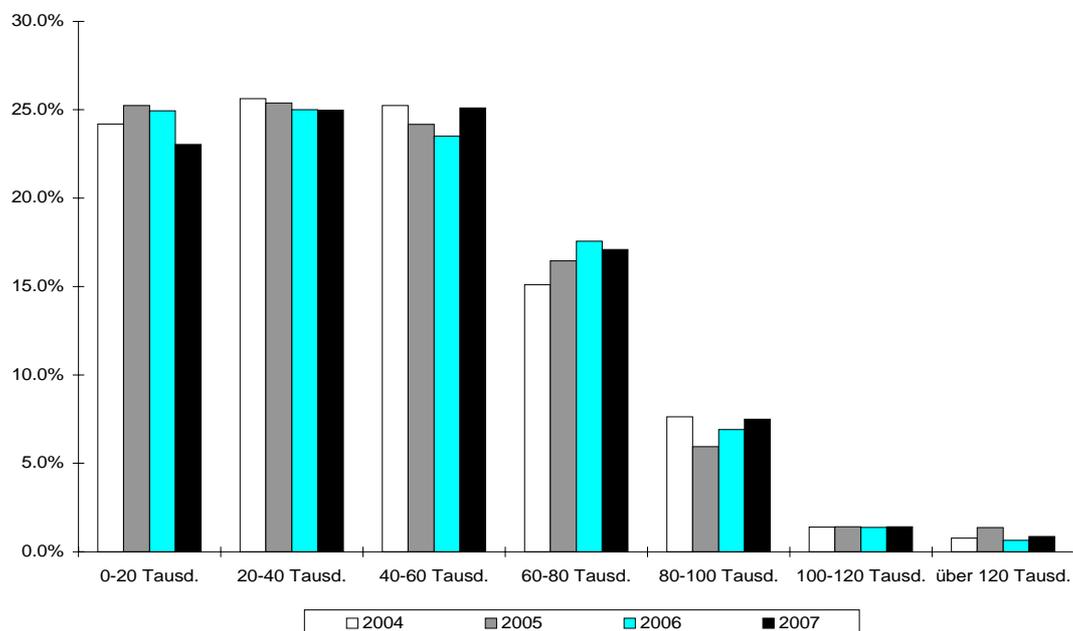


Der Einkauf von subventionierten Betreuungsplätzen richtet sich nach soziodemographischer und sozioökonomischer Situation. Der Schulkreis Schwamendingen hat mit 71 % den höchsten Anteil an subventionierten Betreuungsplätzen, gefolgt von den Schulkreisen Letzi (50 %) und Glattal (48 %). Den kleinsten Anteil weist der Schulkreis Zürichberg mit 21 % auf.

4.2.3 Einkommensgruppen

Die Verteilung der subventionierten Betreuungsplätze nach dem steuerbaren Einkommen der Eltern zeigt keine grossen Abweichungen gegenüber dem Vorjahr. Eine kleine Abnahme zeigt die Gruppe der Einkommen bis Fr. 20'000.–, während beim mittleren Bereich (steuerbare Einkommen zwischen Fr. 60'000.– und Fr. 100'000.–) eine kleine Zunahme festzustellen ist. Durch die Erhöhung des Kredits kommen diese Eltern vermehrt in den Genuss von subventionierten Plätzen. Bei den steuerbaren Einkommen über Fr. 100'000.– ist keine signifikante Veränderung zu verzeichnen. Dieser Anteil bleibt mit 2% sehr klein.

Grafik 6: Steuerbares Gesamteinkommen 2004 bis 2007 (subventionierte Plätze)



4.2.4 Erwartete Entwicklung

Ca. 365 neue Betreuungsplätze sind seit längerem geplant. Beim Einkauf von zusätzlichen subventionierten Betreuungsplätzen werden vor allem bisher eher knapp versorgte Gebiete berücksichtigt oder solche mit grosser Wohnbautätigkeit. Danach wird in einer Konsolidierungsphase geprüft, wie das bestehende Angebot genutzt wird, in welchem Ausmass die Kitas die eingekauften Betreuungsplätze vergeben und wie die Kitas mit freien Plätzen regional verteilt sind. Die Erkenntnisse dieser Konsolidierung werden die Grundlage bilden für den punktuellen weiteren Ausbau sowie für den Einkauf von subventionierten Betreuungsplätzen in der Kontraktphase 2010–2013.

Mit einigen Trägerschaften, die bisher keine subventionierten Plätze angeboten haben, konnte ein Kontrakt abgeschlossen werden. Über 90 % der neu eröffneten Kitas bieten subventionierte Plätze an. Der Anteil der Kitas, die subventionierte Plätze anbieten, ist durch diese Entwicklung von 77 auf 79 % auf angestiegen. Aufgrund der Anfragen von geplanten Einrichtungen im Jahr 2008 kann auf eine Fortsetzung dieser Tendenz geschlossen werden.

4.3 Massnahmeplan 2007 bis 2010

Im Rahmen des Massnahmeplan Kinderbetreuung wurden Fr. 0.9 Mio. in die Förderung von neuen Betreuungsformen, ein Eltern- und Kindzentrum, die lebensraumnahen Anlaufstellen Kinderbetreuung und die Informationsplattform Kinderbetreuung investiert. Der Zwischenbericht über die Umsetzung zeigt die Ergebnisse, die bisher erzielt wurden und orientiert über den weiteren Projektverlauf (s. Link im Kapitel 5).

4.4 Frühförderung

Frühförderung ist ein wichtiges Thema. Viele Kitas setzen wesentliche Ziele der Frühförderung um und haben jahrelange Erfahrungen in diesem Themenfeld. In der Stadt Zürich wird das Schul- und Sportdepartement in Zusammenarbeit mit dem Sozialdepartement und der Fachstelle Integrationsförderung bis Ende 2008 zu Händen der Integrationsdelegation des Stadtrates strategische Zielsetzungen zur Frühförderung entwickeln.

4.5 Struktureller und betriebswirtschaftlicher Faktor für Kitas

Die Anzahl Gruppen pro Kita sind von grosser Bedeutung. Kitas mit nur einer Gruppe haben einen verhältnismässig grossen Managementaufwand. Sie brauchen Unterstützung in den Themen Finanzen, Konfliktlösung, Fachwissen, Öffentlichkeitsarbeit, Personalentwicklung und Administration. Grundsätzlich ist es zu begrüssen, wenn sich kleine Kitas vermehrt in Verbänden organisieren oder fusionieren. Viele selbstorganisierte Trägerschaften kämpfen mit Nachwuchsproblemen, und in diesem Zusammenhang könnte ein Lehrverbund oder ein Verbund ehrenamtlicher Vorstände eine sinnvolle Lösung sein. Je nach Trägerschaftsform kann damit aber auch ehrenamtliche Arbeit von Eltern und die Identifikation mit dem Angebot verloren gehen. Inzwischen gibt es Organisationen, die für ehrenamtliche Vorstände im Bereich Kitas Entlastung anbieten. Für eine als Elternverein organisierte Kita, die keine ehrenamtlich Tätigen finden konnte, wurde so eine nachhaltige und gute Lösung gefunden. Unterstützung und Information bietet auch die sich im Aufbau befindende Plattform mit Fachinformationen für Kitas sowie die Anlaufstelle für private Trägerschaften (beides unter www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Fachinfos für Kitas).

4.6 Ergebnisse Reporting 2007

Im Reporting stellte das Sozialdepartement konkrete Fragen zur Nachfrage nach längeren Öffnungszeiten und den Lösungen der Eltern bei ungenügendem Angebot. Weitere Fragen betrafen den Einsatz von Sprachförderungsprogrammen, mögliche Folgen des Ausbaus an Betreuungsplätzen für die bedarfsgerechte Belegung sowie das Interesse an anderen Betreuungsangeboten. Daneben war es den Kitas möglich, eigene Themen einzubringen.

Längere Öffnungszeiten:

- 87 % der antwortenden Kitas haben keine Nachfrage festgestellt.
- Kitas, die eine Nachfrage festgestellt haben, haben meistens unterdurchschnittliche Öffnungszeiten von weniger als 10.5 Stunden oder bieten spezielle Betreuungsangebote an.
- Kitas mit überdurchschnittlich langen Öffnungszeiten melden eine gute Nutzung des Angebotes und eine entsprechende Zufriedenheit der Eltern.
- Mehrere Kitas haben in Elternbefragungen festgestellt, dass ihre Öffnungszeiten genügen.
- 70 % der antwortenden Kitas haben keine besonderen Beobachtungen über Elternlösungen gemacht.
- Die anderen haben häufig beobachtet und teilweise gezielt gefördert, dass sich Kita-Eltern untereinander vernetzen, um Randstundenprobleme zu lösen.

Kommentar:

Es scheint, dass die durchschnittlichen Öffnungszeiten von knapp 11 Stunden den meisten Eltern genügen oder diese sich selbst organisieren. Es ist jedoch zu vermuten, dass gewisse Berufsgruppen ihre Kinder nicht in Kitas betreuen lassen, da die üblichen Öffnungszeiten ihrem Bedarf ganz und gar nicht entsprechen.

Einsatz von Sprachfrühförderungsprogrammen:

- 32 % der antwortenden Kitas arbeiten mit Sprachfrühförderungsprogrammen, der Grossteil davon mit KonLab. Die Stichprobe ist jedoch nicht repräsentativ, da Kitas ohne Interesse an dieser Frage sich vermutlich auch nicht für Sprachförderung einsetzen. Wenn die Untersuchung auf der Basis aller Trägerschaften gemacht wird, reduziert sich der Anteil auf knapp 10 %.
- Einige Kitas sind sehr daran interessiert, sich künftig vermehrt mit der Sprachfrühförderung zu befassen.
- Waldkitas weisen auf die Bedeutung der Motorik für die Sprachfrühförderung hin.
- Einem Teil der Kitas ist es nicht bewusst, dass mit einem Sprachfrühförderungsprogramm in erster Linie die deutsche Sprache gefördert werden soll.

Kommentar:

Die gezielte Sprachfrühförderung ist für einen Grossteil der Kitas noch kein Thema. Die vorhandenen Programme sind oft nicht bekannt. In diesem Bereich besteht Nachholbedarf, wobei dieser aufgrund unterschiedlicher Zielgruppen nicht überall gleich gross bzw. vorhanden ist. Das Sozialdepartement wird Informationen über die verschiedenen Programme zur Verfügung stellen.

Bedarfsgerechte Belegung:

- 64 % der antwortenden Kitas haben den Eindruck, dass Kita-Plätze bedarfsgerecht belegt werden.
- Die übrigen Antworten weisen darauf hin, dass viele Eltern ihre Kinder in Kitas betreuen lassen, weil sie an der Qualität von anderen Angeboten zweifeln. Dies betrifft in besonderem Masse die Säuglingsbetreuung – viele Eltern haben zwar in die Kitas das grösste Vertrauen, wünschen sich aber eigentlich eine andere Betreuungsform für ihre Kleinstkinder. Auch bei Chinderhüetis und Spielgruppen werden die zu wenig entwickelten bzw. verbreiteten Standards und die fehlenden Qualitätskontrollen beklagt.

Kommentar:

Mit einer gezielten Förderung der Qualität anderer Betreuungsformen im gesamten Vorschulbereich liesse sich der Druck auf die nach wie vor knappen Kita-Plätze vermutlich stark reduzieren. Im Rahmen des Massnahmeplans Kinderbetreuung wird bereits an diesem Thema gearbeitet.

Interesse an anderen Betreuungsangeboten:

- 49 % der antwortenden Kitas bekunden Interesse an anderen Betreuungsangeboten, mit denen sie die Nachfrage der Eltern befriedigen wollen.
- Knapp ein Drittel machte keine Angaben zur Art der anderen Betreuungsange-

bote. Fast alle anderen interessieren sich für Angebote für Kinder im Schulalter. Zur Hälfte werden Horte genannt, zu einem Drittel Tageskindergarten und zu einem Sechstel Mittagstische.

- Einige Kitas würden eine Spielgruppe anbieten, wenn subventionierte Plätze möglich wären.

Kommentar:

Die privaten Trägerschaften zeigen eine hohe Bereitschaft, ihr Angebot flexibel auf die Nachfrage auszurichten. Bedingung dafür sind Finanzierungsmodelle, die die Subventionierung eines Teils der Plätze ermöglichen, um auch den Kindern von Eltern mit bescheidenem Einkommen alternative Betreuungsplätze anbieten zu können.

Auffällig ist das starke Interesse an schulergänzenden Betreuungsangeboten, wo besonders für die jüngsten Schulkinder eine grosse Nachfrage festgestellt wird. Neben auf junge Schulkinder ausgerichteten Horten sehen viele Eltern in Tageskindergärten eine Lösung. Die Erweiterung der Schulpflicht auf das Kindergartenalter hat die Nachfrage noch verstärkt.

Viele Trägerschaften setzen grosse Hoffnung in die neue Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung, die ein kostendeckendes Finanzierungsmodell für subventionierte Hortplätze vorsieht, und bekunden Interesse an einem entsprechenden Kontrakt.

Grosses Bedauern wird geäussert über den Umstand, dass für private Tageskindergärten keine kostendeckenden Subventionen möglich sein werden und dieses Angebot somit meist nur für finanziell gut gestellte Eltern in Frage kommen wird.

5 Informationen und Links zum Frühbereich

Informationsplattform für die Betreuung von Kindern im Vorschulalter	www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung
Massnahmeplan des Sozialdepartementes – Zwischenbericht	www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Massnahmenplan Kinderbetreuung bis 2010
Neue Betreuungsmodelle für Säuglinge und Kleinstkinder	www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Fachinformationen zur Kinderbetreuung > Säuglings- und Kleinstkindbetreuung
Anlaufstelle für private Trägerschaften	www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Fachinformationen zur Kinderbetreuung > Anlaufstelle für private Trägerschaften
Wichtige Fragen von Eltern zur Auswahl einer Kita für ihr Kind	www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Suche nach Betreuungsangeboten > Informationsplattform: Kitas, Spiel- und Chrabbelgruppen > Hilfe: Fragen zur Kita-Auswahl (pdf 87 KB)
Bericht des Kantons Betreuung von bis 18 Monate alten Kindern in Krippen	www.lotse.zh.ch , unter «suchen» das Wort «Säuglingsbericht» eingeben
Betreuungsindex des Kantons Zürich	www.kinderbetreuung.zh.ch
Berufsbildung	Informationen zur Berufsbildung: www.mba.zh.ch/isola und www.oda-s.ch Informationen zum Generalistischen Ausbildungsmodell: www.stadt-zuerich.ch/laufbahnzentrum > Übersicht > Verbundausbildung > Berufslehrverbund Zürich BVZ Newsletter mit Erfahrungen mit der neuen Ausbildung www.kitas.ch > Themen / Projekte / Tagungen > Ausbildung des Fachpersonals
Report Soziokultur	www.stadt-zuerich.ch/sd > Zahlen und Fakten > Soziokultur und Gemeinwesenarbeit